

# 80 Jahre Stadtbücherei Trier

## Historische Entwicklung und Umstrukturierung des städtischen Bibliothekssystems

Von Gunther FRANZ

### Ein Jubiläum<sup>1</sup>

Vor 80 Jahren, am 1. Dezember 1939, wurde die Volksbücherei Trier im Haus Brückenstraße 27 eröffnet. Zum 50jährigen Jubiläum 1989 hat Kulturdezernent Walter Blankenburg dem Vorschlag zugestimmt, frühere Direktoren / Leiter in den damaligen Büchereiräumen am Domfreihof berichten zu lassen: Dr. Ludwin Langenfeld (1939–1963), Hans Frings (1965–1974) und Elfriede Bretschneider (1974–1981).<sup>2</sup> Deswegen hat es mich gefreut, dass ich dreißig Jahre später eingeladen wurde, zum 80. Jubiläum zu sprechen, war ich doch 24 Jahre lang, von 1983 bis 2007, für die Weiterentwicklung und Umstrukturierung des städtischen Bibliothekswesens verantwortlich gewesen. Der für den Druck stark erweiterte Vortrag besteht aus zwei Teilen, einem historischen Überblick für die Zeit bis 1982 und den Erinnerungen für die folgende Zeit. Der Festakt im Vortragssaal des Palais Walderdorff bildete den Höhepunkt eines abwechslungsreichen Jubiläumsprogramms, das vom 27. Juni bis zum 6. Dezember 2019 durchgeführt wurde und zu dem auch eine kleine Ausstellung gehörte.<sup>3</sup>

### Die Vorgeschichte der Volksbücherei bis 1939

Durch die Volksbüchereibewegung seit den 1920er Jahren haben zahlreiche Städte und Gemeinden lange vor Trier eine öffentliche Bibliothek erhalten. In Trier gab es die wissenschaftliche Stadtbibliothek im Gebäude des ehemaligen Jesuitenkollegs (dann Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, heute Bischöfl. Priesterse-

---

<sup>1</sup> Stark erweiterte Fassung des Vortrags am 1. Dezember 2019 im Vortragssaal des Palais Walderdorff. Sabine Millen und Andrea May (Stadtbücherei) sowie Angelika Tarokic (Stadtarchiv) sei für das Heraussuchen von Unterlagen gedankt. StA = Stadtarchiv Trier; TV = Trierischer Volksfreund, Stadtausgabe.

<sup>2</sup> Hans-Detlev DERN: Triers Städtische Bücherei am Domfreihof feiert 50jähriges Bestehen. Als ein Buch noch für fünf Pfennig zu leihen war. In: TV vom 29. 11. 1989; Ders.: Lesen eine der wichtigsten Kulturtechniken. TV 2.12.1989. Die Festveranstaltung fand am 30. November 1989 statt.

<sup>3</sup> Faltblatt Stadtbibliothek Palais Walderdorff: 80 Jahre Volksbücherei, Städtische Bücherei, Stadtbibliothek. Das Jubiläumsprogramm.



Abb. 1: Jubiläumsprogramm 2019.

Dementsprechend wurde die staatliche Volksbüchereistelle von Köln abgetrennt und bei der Bezirksregierung in Trier verselbständigt. Sie wurde dem am 1. Mai 1939 ernannten hauptamtlichen Leiter der neuen Volksbücherei in Trier Dr. Ludwin Langenfeld unterstellt, der demnach sowohl in staatlichen als städtischen Diensten stand.<sup>6</sup> Langenfeld hatte über einen Autor des 18. Jahrhunderts promo-

minar). Deren Direktor Gottfried Kentenich (im Amt 1903–1934) war bemüht, auch die besten Erzeugnisse der schönen Literatur und der Populärwissenschaft anzuschaffen.<sup>4</sup> Manche befürchteten eine Beeinträchtigung der katholischen Vereinigten Bibliotheken, die 1910 durch Zusammenschluss der Borromäusbibliothek und der Jugendbibliothek des katholischen Frauenbunde entstanden waren. Die Stadt Trier hat für diese kirchliche Einrichtung bis 1934 einen Zuschuss von 7000 RM im Jahr gezahlt, der in der Folge wegen der geplanten Einführung des Volksbüchereiwesens nicht mehr bewilligt wurde.<sup>5</sup> 1937 mussten die Vereinigten Bibliotheken schließen.

Der Ausbau eines dichten Netzes von Volksbüchereien war ein wichtiges Ziel der NS-Kulturpolitik. Wie auf einer Übersichtstafel in der 1939 eröffneten Trierer Volksbücherei betont wurde, gab es bis zur „Machtergreifung“ 1933 im ganzen Regierungsbezirk Trier nur eine einzige Volksbücherei und wurden bis 1938 80 Büchereien in den Städten und größeren Gemeinden errichtet.

4 Paul BISSELS: Die Trierer Stadtbibliothek unter Gottfried Kentenich. In: Kurtrierisches Jb. 8 (1969), S. 317–324. Abdruck in: Armaria Trevirensia. Beiträge zur Trierer Bibliotheksgeschichte. 2. Aufl. hrsg. von Gunther FRANZ. Wiesbaden 1985 (Bibliotheca Trevirensis 1), S. 167–174. – Elfriede BRETSCHNEIDER: Zur Geschichte der Städtischen Bücherei Trier. Vom Augustinerhof zum Palais Walderdorff. In: Kurtrierisches Jb. 21 (1981), S. 333–337. Abdruck in: Armaria Trevirensia, S. 251–255.

5 Nationalblatt (jeweils Trierer Ausgabe) vom 18.4.1935.

6 Trier erhält eine Volksbücherei. Der Aufbau vollendet – Eröffnung voraussichtlich am 1. Dezember. In: Trierische Landeszeitung vom 23. Nov. 1939.

viert und nach dem bibliothekarischen Examen an der Staatsbibliothek Berlin bei den Städtischen Büchereien in Frankfurt a. M. gearbeitet.<sup>7</sup>

Vom 6. November 1934 ist eine Denkschrift der Staatlichen Volksbüchereistelle in Köln (Dr. Rudolf Reuter) zur Errichtung einer öffentlichen Volksbücherei in Trier erhalten. Man müsse eine „Stützpunktbücherei als Vorbild, Anregung und Hilfe für das Trierer Land“, das „kulturpolitisch so überaus wichtige Trierer Grenzgebiet“ schaffen.<sup>8</sup> Bei der Eröffnung am 1. Dezember 1939 erklärte Langenfeld: Das Hauptziel des heutigen Volksbüchereiwesens sei, „den deutschen Volksgenossen das deutsche Schrifttum zur Verfügung zu stellen, sie seelisch zu bereichern, ihnen das deutsche Wesen in seinen wesentlichsten Formen und in seiner Ausprägung zu vermitteln... Die Volksbüchereien seien eine wichtige Waffe im Daseinskampf unseres Volkes und ein wesentliches Werkzeug der politischen Willensbildung.“<sup>9</sup> Dabei waren nicht nur die männlichen Volksgenossen angesprochen. Im Werbeblatt zur Eröffnung war zu lesen: „Besonderen Wert ist auf den Ausbau des politischen Bestandes gelegt, vom Buch des Führers bis zum Bildband über die neue Kriegsmarine fehlt hier kein wichtiges Buch. Aber auch die Hausfrau findet zur Erholung nach des Tages Mühen den guten Frauenroman. Für die Jugend ab 10 Jahren sorgt ein eigener Jugendbuchbestand.“<sup>10</sup>

Am 28. Oktober 1935 fand die entscheidende Besprechung des Leiters der Reichsstelle für Volkstümliches Büchereiwesen Dr. Schriwer mit Dr. Reuter (Köln) und dem Trierer Oberbürgermeister Ludwig Christ statt.<sup>11</sup> Der Direktor der Stadtbibliothek Trier, Dr. Alexander Röder (im Amt 1935–1944)<sup>12</sup>, schrieb anschließend, dass rund 1000 Bände an die Volksbücherei abgegeben werden könnten.

Man plante die Trierer Volksbücherei in räumlicher Verbindung mit der wissenschaftlichen Stadtbibliothek. Für die Finanzierung eines Neubaus hatte die Stadtverordnetenversammlung 1932 den Verkauf eines unvollständigen 2. Exemplars der Gutenberg-Bibel beschlossen.<sup>13</sup> Der sogenannte Schinkelbau im Garten des alten

---

7 Gunther FRANZ: Ludwin Langenfeld. In: Trierer Biographisches Lexikon. Gesamtbearb. Heinz MONZ. Koblenz 2000 (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 87), S. 248.

8 StA, Tc 100/123, Nachlass Emil Zenz. – Rudolf REUTER: Die Aufgaben der Volksbücherei in der deutschen Westmark. In: Die Bücherei 2 (1935), S. 215–222.

9 Die Trierer Volksbücherei eröffnet. In: Trierische Landeszeitung vom 2./3. Dez. 1939.

10 Das Buch des Führers: „Mein Kampf“. Kopie des Werbeblatts in der Stadtbücherei.

11 Reinhard BOLLMUS: Christ, Ludwig. In: Trierer Biographisches Lexikon (wie Anm. 7), S. 64. – Die Besprechung StA Tb 42/137.

12 Gunther FRANZ: Röder, Alexander. a.a.O., S. 375 f.

13 Gunther FRANZ: Bibliotheksbau und Denkmalpflege. Der lange Weg der Stadtbibliothek Trier vom Jesuitenkolleg zur Weberbach. In: Armaria Trevirensia (wie Anm. 4), S. 181–204, bes.

# Trierer!

## Werdet Leser der neuen Städtischen Volksbücherei

Brückenstraße 27

Gerade in der augenblicklichen Kriegszeit ist das gute Buch nicht aus Heim und Familie wegzudenken. Neben der Ausspannung und Erholung, die das Lesen uns vermittelt, stärkt das deutsche Buch die seelischen Kampf- und Abwehrkräfte und wird so zu einer Hauptwaffe an der inneren Front.

Die neue Städtische Volksbücherei verfügt über einen großen und zeitgemäßen Buchbestand. Sie steht jedem Trierer Bürger zur Verfügung. Für jede Geschmacksrichtung und für jedes Berufsinteresse sind passende Bücher zur Hand. Sowohl der anspruchsvolle, literarisch interessierte Leser, als auch der, der vorwiegend leichte Unterhaltung wünscht, findet das Passende. Einem großen Bestand an Romanen stehen Bücher aus den verschiedensten Gebieten, wie Reisebeschreibungen, geschichtliche Biographien und naturkundliche Werke zur Seite. Besonderen Wert ist auf den Ausbau des politischen Bestandes gelegt, vom Buch des Führers bis zum Bildband über die neue Kriegsmarine fehlt hier kein wichtiges Buch. Aber auch die Hausfrau findet zur Erholung nach des Tages Mühen den guten Frauenroman. Für die Jugend ab 10 Jahren sorgt ein eigener Jugendbuchbestand.

Ein umfangreiches Verzeichnis der Romane und Erzählungen liegt in der Bücherei aus, ebenso Teilverzeichnisse der anderen Gebiete.

Die einmalige Anmeldung kostet 20 Rpf., die Lesgebühr für jedes entlehene Buch 5 Rpf. auf drei Wochen, Arbeitslose und Jugendliche lesen vollkommen gebührenfrei.

Die Bücherei ist geöffnet: für Erwachsene: montags 10 — 13 Uhr, mittwochs 13 — 16 Uhr, freitags 10 — 13 Uhr; für Jugendliche (10 bis 14 Jahre): dienstags 14 — 15, donnerstags 14 — 15 Uhr.

**T R I E R E R!** Besucht die neue Städtische Volksbücherei und zeigt damit, daß ihr am kulturellen Leben unserer Zeit Anteil nehmt! (C 1854

Abb. 2: Flugblatt zur Eröffnung der Städtischen Volksbücherei 1939. Kopie in Stadtbücherei Trier.

Augustinerklosters reichte räumlich nicht aus. „Trier baut eine neue Stadtbibliothek“ war am 13. April 1935 in der Trierischen Landeszeitung zu lesen. Für die Übergangszeit dachte Roeder an eine Volksbüchereiabteilung im Komplex des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums.<sup>14</sup> Am 30. November 1937 verfügte der Regierungspräsident Adolf Varain vergeblich, dass die Volksbücherei im Kaufhaussaal neben dem Rathaus am Kornmarkt mit entsprechenden Umbauten unterzubrin-

S. 186–188. – Ders.: Die Schicksale der Trierer Gutenbergbibeln. Makulaturblätter mit Varianten. In: Gutenberg-Jb. 1988, S. 22–42.

<sup>14</sup> 4. 5. 1936, StA Tb 42/137.

gen sei. Sogar das Ministerium in Berlin wandte dem „Fall Trier“ sein besonderes Interesse zu.<sup>15</sup> Die Planung für einen Neubau der Stadtbibliothek neben dem Kurfürstlichen Palais war 1939 fertig, wurde aber nicht realisiert, da alle Bauanstrengungen auf den Westwall konzentriert werden mussten.

### Die Volksbücherei 1939 – 1944

Deswegen wurde die Bücherei am 1. Dezember 1939 in sehr beengten und wenig benutzerfreundlichen Räumen in der Brückenstraße 27 eröffnet. Dabei erklärte Bürgermeister Dr. Franz Rademaker, dass die Volksbücherei später im vorgesehenen Neubau der wissenschaftlichen Stadtbibliothek eine großzügige Unterkunft für einen Bestand von 20–30 000 Bänden und einen Lesesaal erhalten solle.<sup>16</sup> Der Bestand von 4000 Bänden wurde in anderthalb Jahren auf 10 000 Bände vermehrt mit einer Jahresausleihe von 60 860 Bänden; doch fehlte eine Abteilung für Kinder- und Jugendbücher. Eine Zweigstelle Trier-Nord wurde in einem Schulraum der Goebenschule, Thyrsusstraße, mit 1800 Bänden am 4. Juni 1941 eröffnet. Auch für Trier-Süd und -West waren Zweigstellen geplant.<sup>17</sup> 1942 erfolgte der Umzug der Hauptstelle in die frühere Dienstwohnung des Oberbürgermeisters, Antoniusstraße 3. Die Ausleihe für Jugendliche (10–14 Jahre) blieb in den Räumen der alten Bücherei Brückenstraße 27.<sup>18</sup> Der Öffentlichkeitsarbeit diente 1940 eine Ausstellung im Mosel-Museum „Trierer Bilderchronik. Eine Schau aus fünf Jahrhunderten.“<sup>19</sup>



Abb. 3: Dr. Ludwin Langenfeld. Aus: *Die bücherei* 41 (1997), H.1, S. 40.

15 30. 11. und 3. 12. 1937, a.a.O.

16 Wie Anm. 9.

17 Erfreuliche Entwicklung unserer Volksbücherei. Nationalblatt vom 18. 1. 1941. – ANDERSSON: Die Städtische Volksbücherei Trier. Zur „Woche des deutschen Buches“ vom 11. bis 17. Oktober. Nationalblatt vom 10./11. 10. 1942.

18 Nationalblatt vom 28. 4. und 30. 4. 1942.

19 Nationalblatt vom 13. 9. 1940.

Das besetzte Großherzogtum Luxemburg wurde am 25. Juli 1940 dem Gauleiter Gustav Simon als Chef der Zivilverwaltung unterstellt. Dieser hat zur Förderung der Eindeutschung zu Beginn des Jahres 1941 Langenfeld den Auftrag zum Aufbau des Volksbüchereiwesens in Luxemburg erteilt. Der Staatlichen Volksbüchereistelle Trier wurde deswegen eine Aufbaustelle Luxemburg angegliedert. Da Langenfeld im selben Jahr zum Kriegsdienst eingezogen wurde, wurde er in diesen Funktionen von Bibliothekar Wilhelm Neuhaus vertreten, der große „Erfolge“ vermelden konnte.<sup>20</sup> Neuhaus veröffentlichte am 4. April 1944 einen umfangreichen Zeitungsartikel über „Volksbüchereiarbeit als Kulturaufgabe im Kriege“.<sup>21</sup> In der Leitung der Trierer Volksbibliothek wurde Langenfeld wahrscheinlich von der Bibliothekarin Ursula Skodnik vertreten.<sup>22</sup>

Die städtischen Bibliotheken blieben geöffnet, bis im Herbst 1944 die gesamte Trierer Bevölkerung evakuiert wurde. Bei den Bombardierungen blieb der Bestand der Zweigstelle Trier-Nord erhalten, weil die Stadtbibliothek einen Raum zur Sicherstellung zur Verfügung stellen konnte.

### Die Städtische Bücherei 1947 bis 1982

Die Städtische Volksbücherei musste 1945 auf Veranlassung der (französischen?) Militärregierung ihre Bezeichnung in Städtische Bücherei ändern, da „Volksbücherei“ als NS-Terminologie angesehen wurde.<sup>23</sup> Die Bezeichnung Volksbücherei war in Trier aber noch mehrere Jahre lang üblich. Im Unterschied zum Direktor der wissenschaftlichen Stadtbibliothek, Alexander Röder, der wegen seines Auftretens als Nationalsozialist nach dem Krieg nicht nach Trier zurückkehren konnte, hatte Langenfeld anscheinend keine Schwierigkeiten.

Nach dem besonders harten Winter 1946/47 sind am 27. Januar 1947 die Stadtbibliothek mit dem Stadtarchiv und die Bücherei wieder eröffnet worden.<sup>24</sup>

---

20 In anderthalb Jahren seien in Luxemburg 46 Dorfbüchereien, 22 „Gedelit-Büchereien“ der deutschfreundlichen Gesellschaft für Literatur und Kunst und zwei große städtische Büchereien in Luxemburg und Esch (Alzig = Alzette) errichtet worden. Nationalblatt vom 25. 6. 1942. Daneben wurde A. Röder zum Referent für das luxemburgische Büchereiwesen beim Chef der Zivilverwaltung bestellt.

21 Nationalblatt vom 4. 4. 1944. – Wilhelm NEUHAUS: Dorfbücherei – auch im Kriege. Vom Aufbau des Ländlichen Büchereiwesens im Reg. Bez. Trier: Im Regierungsbezirk Trier seien seit 1940 315 Dorfbüchereien entstanden. Nationalblatt vom 28. 1. 1944.

22 Sie referierte bei einer Büchereileitertagung in Trier, Nationalblatt vom 4. 9. 1942.

23 Schreiben von Dr. Hubert Schiel, 1948–1963 Direktor der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs Trier, vom 3. 5. 1950, StA Tb 412/137. – Gunther FRANZ: Zum Gedenken an Hubert Schiel 1898–1983. In: Kurtrierisches Jb. 23 (1983), S. 12–15 und Abb.

24 Ders.: Trier: Lesen trotz Kälte, Hunger und Not. Vor 50 Jahren wurden die Trierer städti-

Wie schwer die Zeit war, kann man daran sehen, dass das bereits 1945/46 eröffnete Stadttheater 1947 wegen Kohlenmangel vorübergehend wieder schließen musste. Drei Tage nach der Wiedereröffnung der Bibliotheken wurde am 30. Januar 1947 die Volkshochschule neu gegründet.<sup>25</sup> Die „Trierische Volkszeitung“, wie der „Trierische Volksfreund“ ab 1946 hieß, bis er 1949 seinen alten Namen wieder annehmen durfte, schrieb: „Jedoch hat keine Not die Bewohner unserer Heimatstadt abhalten können, sich neben den schier erdrückenden Sorgen um das materielle Leben auch dem Leben des Geistes zu widmen. Lang ersehnt und erwartet konnten... die Trierer Bibliotheken, die Stadtbibliothek und die Volksbibliothek dem lesehungrigen Publikum ihre Pforten öffnen. Die überaus hohe Zahl der Benutzer zeigt besser als Worte, wie sehr diese Institute in den vergangenen Jahren vermisst wurden ... Die Kulturstadt Trier hat gezeigt, dass sie sich durch widrige Umstände nicht entmutigen lässt ... und sogar fähig ist, mitten unter Trümmern, Hunger und Kälte neues Leben zu schaffen, dem jetzt, wie wir hoffen, eine schöne Frühlingsblüte folgen wird.“<sup>26</sup>

Die Bücherei fand – da die Räume in der Antoniusstraße zerstört waren – eine vorläufige Unterkunft am Augustinerhof. Damit sie auch jeder Trierer finden konnte, wurde in der Zeitung eine genaue Beschreibung gegeben: „Hofeingang zu den Verwaltungsräumen des Augustinerhofes, von der Brückenstraße aus, Erdgeschoss, rechter Flur, gegenüber dem Eingang zur Notkirche St. Antonius.“ Die Öffnungszeiten waren zwei bis vier Stunden pro Tag. Der Neuanfang erfolgte wieder mit 5000 Bänden – ein Großteil der alten Bestände war zerstört oder musste wegen nationalsozialistischen Gedankenguts ausgesondert werden. Es kamen Bücherspenden aus der Schweiz und von der französischen Militärregierung. Langenfeld erinnerte sich, dass andererseits französische Besatzungsoffiziere mit Reitgeräte die Büchereibestände inspizierten; selber interessierten sie sich für Bücher über den Segelflugsport. Die Jugendausleihe konnte zunächst nicht wieder eröffnet werden.

Am 3. Dezember 1948 schrieb die Zeitung: „Städtische Bücherei kultiviert Leseschmack – Praktisches, Ausländer und Politik bevorzugt ... Die Stadtbücherei betrachtet sich nicht ... als Suppenküche für literarisch Minderbemittelte, wozu vielleicht die derzeitige Notunterkunft verleiten könnte.“ Sie habe „den Ehrgeiz, eine Stätte der lebendigen Schrifttumspflege zu sein“.<sup>27</sup>

---

schen Bibliotheken wieder eröffnet. In: Die Bücherei. Zs. f. für kommunale öffentliche Büchereien in Rheinland-Pfalz 41 (1997), S. 39–41. – Rathaus-Zeitung Trier 21. 1. 1997. – TV vom 7. 2. 1997.

25 Volkshochschule Trier 1947–1997. Trier 1997. Darin: Gunther FRANZ: Das kulturelle Leben der Stadt Trier erwacht neu.

26 Trierische Volkszeitung vom 28. 3. 1947.

27 Trierische Volkszeitung vom 3. 12. 1948.

Als die Stadtverordnetenversammlung im März 1949 im historischen Lesesaal der Stadtbibliothek<sup>28</sup> tagte, um sich ein Bild von der „hilfeheischenden Notlage“ zu machen, schlug der 1948 nach Trier gekommene Hubert Schiel<sup>29</sup>, angeblich „in voller Übereinstimmung mit dem Leiter der Städtischen Bücherei“, die Fusion der beiden Bibliotheken vor. Langenfeld betonte aber dagegen die Aufgabe, „in volksbildender Hinsicht geeignete Bücher belehrenden und unterhaltenden Inhalts in die Hände aller zu bringen.“ Eine Ersparnis sah man bei dem Vorschlag nicht, und verschiedene Mitglieder des Kulturausschusses erklärten sich lediglich mit einer einheitlichen Leitung der beiden Bibliotheken, die aber getrennt arbeiten sollten, einverstanden.<sup>30</sup>

1950 konnte der Umzug der Bücherei in das Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes Karl-Marx-Straße 21 erfolgen. Das Augustinerkloster St. Katharina war nach der Säkularisation Landarmenhaus geworden und erhielt nach hinten einen neuen Trakt. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Baukomplex Sitz der Stadtverwaltung.<sup>31</sup> Die Übernahme der Bibliothek der früheren städtischen Musikschule – Musikalien sowie Musikkliteratur – bedeutete eine willkommene Erweiterung des Angebots.<sup>32</sup> 1953 lag Trier unter 36 vergleichbaren Städten mit Worms und Delmenhorst an der Spitze der Bücherausleihe.<sup>33</sup>

Ludwin Langenfeld wurde 1952 zum Städtischen Büchereidirektor ernannt.<sup>34</sup> Besondere Ereignisse waren die Juli/August 1952 im Simeonstift gezeigte Ausstellung „Das illustrierte Jugendbuch von 1700 bis zur Gegenwart“<sup>35</sup> und die Jahrestagung des Vereins Deutscher Volksbibliothekare 1960, die 600 Kollegen nach Trier führte, mit einer Ausstellung „Kataloge der Öffentlichen Bibliotheken“.<sup>36</sup>

---

28 Heute Bibliothek des Bisch. Priesterseminars.

29 Siehe Anm. 23.

30 Stadtrat in der Stadtbibliothek, und: Keine Verschmelzung von Stadtbibliothek und Städtischer Bücherei. Die Freiheit. Organ der Sozialdemokratischen Partei, Bezirksausgabe Trier, vom 21. 3. 1949.

31 Patrick OSTERMANN: Stadt Trier, Altstadt. Worms 2001 (Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz 17,1), S. 140–144. Auf dem Lageplan S. 140 das Gebäude H.

32 Hedy BIERE: Verzeichnis der Bücher und Noten der Musikabteilung der Städtischen Bücherei Trier. Trier 1962, Lithogr.

33 DERN, Triers Städtische Bücherei (wie Anm. 2).

34 Das Institut „Finanzen und Steuern“, das die Wirtschaftlichkeit der Stadtverwaltung untersuchte, beanstandete, dass der Leiter der Bücherei ein höherer Beamter sei, und schlug vor, die Aufgabe einer seiner beiden Angestellten zu übertragen. Trierische Landeszeitung vom 21. Januar 1953. Eine der beiden Angestellten, Elfriede Bretschneider, wurde tatsächlich 21 Jahre später Leiterin.

35 In Verbindung mit der Sammlung Ludwig Hirschberg, Hamburg, und dem Institut Français, Trier.

36 Ludwin LANGENFELD: Jahrestagung des Vereins Deutscher Volksbibliothekare. Kataloge der Öffentlichen Büchereien. Eine Ausstellung im Museum der Stadt Trier im Simeonstift. Trier 1960.– 1957–1970 war Langenfeld Mitherausgeber der Fachzeitschrift „Bücherei und Bildung“.



Abb. 4: Jugendbücherei. Foto: F. Thörnig. StA Bildslg 1–72, Nr. 51.

Am 23. Mai 1955 konnte im Verwaltungsgebäude am Augustinerhof die schon lange geforderte Freihandbücherei für Kinder und Jugendliche eröffnet werden.<sup>37</sup> Sie fand wegen ihres vorbildlichen Charakters 1957 Anerkennung als Modell-Jugendbücherei durch das Bundesinnenministerium.

Im August 1953 war vom städtischen Hochbauamt der Plan ausgearbeitet worden, am Kornmarkt auf dem Gelände des im Krieg weitgehend zerstörten mittelalterlichen Kaufhauses (wo die Bücherei bereits 1937 einziehen sollte) einen Neubau unter Verwendung erhaltener Mauerteile zu errichten. Über einer Ladenpassage sollten gemeinsam Volkshochschule, Städtische Bücherei und Stadtbibliothek untergebracht werden. Stattdessen wurde dort das Gebäude der Industrie- und Handelskammer errichtet.<sup>38</sup>

Der Direktor der wissenschaftlichen Stadtbibliothek und des Stadtarchivs, Hubert Schiel, bevorzugte einen funktionalen Neubau am Palastgarten an der Weberbach. Der Haupt- und Finanzausschuss des Stadtrats entschied sich am 14. März 1955 dafür und beauftragte den ehemaligen Stadtbaurat Alfons Leitl<sup>39</sup> mit der Planung. Im Unterschied zu früheren Überlegungen und Beschlüssen wurde die Bücherei mit der Hauptstelle in der Karl-Marx-Straße nicht in das Projekt eingezogen. Langenfeld

37 Mittel für die Jugendbücherei bewilligt. TV vom 4./5. 12. 1954. – Ludwin LANGENFELD: Die neue Städtische Jugendbücherei in Trier. In: *Bücherei und Bildung* 8 (1956), S. 208–210, 4 Abb.

38 FRANZ, *Bibliotheksbau und Denkmalpflege* (wie Anm. 13), S. 190 f. Heute Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion.

39 Alfons Leitl war ein wegweisender Publizist und Architekt. Helmut LUTZ: Leitl, Alfons. In: *Trierer Biographisches Lexikon* (wie Anm. 7), S. 257 f. – Johannes BUSMANN: Die revidierte Moderne. Der Architekt Alfons Leitl 1909–1975. Wuppertal 1995. – Michael EMBACH: 50 Jahre Stadtbibliothek an der Weberbach. Das Gebäude. In: *Kurtrierisches Jb.* 48 (2008), S. 333–343.

konnte oder wollte nicht mit Schiel zusammenarbeiten und versicherte sich der Unterstützung der SPD. Beides waren manchmal leidenschaftliche Herren.

Da die Trierer Bezirksregierung vom Palais Walderdorff am Domfreihof in das Kurfürstliche Palais umzog, hatte Oberbürgermeister Heinrich Raskin am 9. November 1954 bekanntgegeben, dass die Stadt die „Alte Regierung“ vom Land Rheinland-Pfalz kaufen wolle. Am 6. Juni 1956 beschloss der Stadtrat, dass dort vornehmlich kulturelle Dienststellen wie Volkshochschule und Städtische Bücherei untergebracht werden sollten. 1959 wurde das „Provisorium Alte Regierung“ erworben. Es sollte als „Haus der Bürger“ verschiedene kulturelle Einrichtungen aufnehmen. 1963 zog die Volkshochschule ein.

Als die Planung für den Neubau der Stadtbibliothek an der Weberbach fortgeschritten war, sollten kommunale Bauten wegen „Überhitzung“ der Baukonjunktur zurückgestellt werden. Deswegen musste die zeitweise Unterbringung der wissenschaftlichen Stadtbibliothek im Palais Walderdorff geprüft werden. Das Provisorium hätte erhebliche Umbaukosten erfordert, von den Problemen eines doppelten Umzugs ganz abgesehen. 1957 konnte die Stadtbibliothek vom ehemaligen Jesuitenkolleg in den Neubau an der Weberbach umziehen. Im linken Vorbau (heute Schatzkammer) fand die Deutsch-Amerikanische Bibliothek des US-Information Center Platz. Die stark benutzten amerikanischen Bibliotheken in Deutschland nahmen damals Teilaufgaben einer öffentlichen Bücherei mit Kulturprogramm wahr.<sup>40</sup>

Vom 23. Juli 1962 ist ein Kostenanschlag für die Umgestaltung und durchgreifende Instandsetzung des Kassenflügels am Domfreihof für Zwecke der Städtischen Bücherei erhalten.<sup>41</sup> Der deswegen freigemachte Gebäudeteil von 1848 war nach der Hauptkasse der Bezirksregierung benannt.

Langenfeld hatte 1963 bis zum Ruhestand 1976 ein größeres Wirkungsfeld als Leiter des Amtes für Archiv, Büchereien und Sammlungen der Stadt Karlsruhe. Neben den Städtischen Kunstsammlungen baute er eine stadtgeschichtliche Sammlung auf. Sein Nachfolger als Leiter der Städtischen Bücherei in Trier wurde nach einer Vakanz 1965 Hans Frings (1924–2011), der vorher bei der Staatlichen Büchereistelle Köln und der Stadtbücherei Hagen/Westfalen gearbeitet hatte.

In seiner Zeit erfolgte als wesentliche Verbesserung die Verlegung der Städtischen Bücherei in das Palais Walderdorff. Ab Mai 1965 wurde der Kassenflügel für

---

40 1958 wurden bei einem Bestand von 6000 englisch- und deutschsprachigen Bänden 50.000 Bände und 2834 Zeitschriften ausgeliehen. FRANZ, Bibliotheksbau und Denkmalpflege (wie Anm. 13), S. 199.

41 StA Tc 10/178.



Abb. 5: Hans Frings und Elfriede Bretschneider bei einer Besprechung in der Bücherei. Foto: H. Weisweiler, Aachen. *StA Bildslg* 1–72, Nr. 96.

749 000 DM zu einer zeitgemäßen Freihandbibliothek umgebaut, in der auch die Jugendabteilung und Musikabteilung Platz fanden. Am Eröffnungstag, dem 9. Januar 1967<sup>42</sup>, standen die Bürger Schlange. Die Entleihungen im Palais Walderdorff stiegen in den ersten fünf Jahren 1967–1971 von 93.177 auf 150.774.<sup>43</sup> Der Bedarf an Sach- und Fachbüchern wuchs, auch bei Jugendlichen, so dass 1970 66 Prozent der Entleihungen auf Sachliteratur entfielen.<sup>44</sup>

Die schon in den ersten Jahren des Bestehens der Bücherei vorhandene Planung von Zweigstellen in vom Zentrum entfernten Stadtgebieten musste fallengelassen werden. Dafür wurde am 18. Dezember 1957 der Bücherbus in Betrieb genommen. In Trier drehte eines der ersten zwanzig Büchereifahrzeuge in der Bundesrepublik seine Runden. Oberbürgermeister Raskin sprach von einem „Bewegungskrieg gegen die Schundliteratur“.<sup>45</sup> Der Standort der Autobücherei konnte aus Platzgründen 1967 nicht von der alten Feuerwache zur Hauptstelle in das Palais Walderdorff verlegt werden; zwei Jahre später erfolgte der Umzug in das „Exzellenzhaus“, das ehemalige Kloster St. Maria ad Martyres, später in die Löwenbrückener Straße.<sup>46</sup>

Seit 6. März 1979 hat ein moderner, 5000 Bände fassender Bücherbus das frühere Fahrzeug abgelöst, in dem während 21 Jahren mehr als 1 Million Bücher ausgegeben worden waren. In den 1970 eingemeindeten Vororten wurden sieben Gemeindebüchereien als Außenstellen der Städtischen Bücherei ehrenamtlich ver-

42 HANS FRINGS: Städtische Bücherei Trier in neuen Räumen. In: *Buch und Bibliothek* 19 (1967), S. 494 f. – Ansprache von Oberbürgermeister Josef Harnisch *StA Tc* 1/140. – TV vom 5. 1. und 6. 1. 1967; *Trierische Landeszeitung* an denselben Daten.

43 Am ersten Tag – da standen die Bürger Schlange. *Städt. Bücherei fünf Jahre im Palais Walderdorff*. In: *Trierische Landeszeitung* vom 19. 1. 1972. – Die Gesamtzahl der Ausleihen einschließlich *Fahrbücherei* und ab 1970 Außenstellen stieg von 128.142 auf 227.630.

44 BRETSCHNEIDER, *Geschichte* 1981 (wie Anm. 4), S. 336 f.

45 DERN in TV vom 29. 11. 1989 (wie Anm. 1).

46 *StA Tc* 10/117.



Abb. 6: Bücherbus. Foto: F. Thörnig.  
StA Bildslg 1–72, Nr. 52.

waltet, die in regelmäßigem Wechsel Bücher aus der Hauptstelle erhielten. Ab 1983 wurden sie nach und nach durch Haltestellen des Bücherbusses ersetzt.

Als Hans Frings 1974 Direktor der größeren Stadtbücherei (ab 1978 Öffentliche Bücherei) Aachen wurde, folgte ihm Diplombibliothekarin Elfriede Bretschneider, die seit ihrer Ausbildungszeit in der Trierer Bücherei gearbeitet hatte, als Leiterin. Bei der Verabschiedung 1981 würdigte Oberbürgermeister Felix Zimmermann die Konsequenz, mit der sie ihr Leben in den Dienst des Buches gestellt hatte.<sup>47</sup> Dr. Maria (Elisabeth) Biener, die am 1. Oktober 1981 folgte, brachte vielfältige Erfahrung mit, zuletzt als stellvertretende Leiterin der Staatlichen Beratungsstelle für Öffentliche Büchereien in Würzburg. Sie wollte sich besonders für den Ausbau der örtlichen Literaturversorgung auch für den gehobenen Bedarf einsetzen<sup>48</sup>, nahm aber bereits nach einem Jahr einen Ruf als Professorin an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart an.<sup>49</sup>

### Die Verbindung der Städtischen Bücherei mit der wissenschaftlichen Stadtbibliothek 1983–2007

Vor dem Eintritt von Prof. Dr. Richard Laufner in den Ruhestand als Direktor der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs<sup>50</sup> Ende August 1981 stellten Ober-

47 Elfriede Bretschneider im Ruhestand, TV vom 5. 6. 1981.

48 Trier benötigte einen Bestand von 200 000 statt 120 000 Medien. TV vom 15. 10. 1981.

49 Biener trat ihren Dienst in Stuttgart erst am 12. 3. 1984 an und ging 2004 in den Ruhestand. 2001 wurde die Stuttgarter Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen mit der Hochschule für Druck und Medien zur Hochschule der Medien vereinigt.

50 Richard Laufner (1916–2014), 1951–1981 an Stadtarchiv und Stadtbibliothek Trier. Gunther FRANZ: Richard Laufner zum 70. Geburtstag. In: Kurtrierisches Jb. 26 (1986), S. 10–13.

bürgermeister Felix Zimmermann und Kulturdezernent Walter Blankenburg grundsätzliche Überlegungen über die Zukunft der Stadtbibliothek an, beraten durch Vertreter der Universität Trier. Der Direktor der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, Prof. Dr. Paul Raabe, wurde zu einem Vortrag über sein Thema „Alten Bibliotheken eine Zukunft“ nach Trier eingeladen.<sup>51</sup> In Trier war die Stadtbibliothek allerdings keine verstaubte und vernachlässigte oder gar vergessene Einrichtung, wie Raabe die „alten Bibliotheken“ beschrieb, sondern nach Wiedereröffnung der Universität 1970 eine stark benutzte Bibliothek mit viel jungem Publikum. Dies hätte sich aber nach vollem Ausbau der Universitätsbibliothek mit inzwischen fast 2,5 Millionen Medieneinheiten nicht fortsetzen lassen können. Die Stadtbibliothek sollte Forschungsbibliothek und in Verbindung mit dem Stadtarchiv eine Stätte historischer Forschung mit Symposien, Vorträgen und Ausstellungen sein. Dies war der Grund, warum Dr. Gunther Franz im Februar 1982 von der Universitätsbibliothek Tübingen nach Trier gekommen ist.<sup>52</sup>

Dr. Paul Bissels hat sich an der Stadtbibliothek Trier sehr für die Literaturversorgung der im Aufbau befindlichen Universität, der außeruniversitären Bevölkerung und der Gymnasiasten eingesetzt und äußerte starke Skepsis gegenüber der Neuausrichtung der Bibliothek. „Gewiss hat die Bibliothek die Verpflichtung, ihren alten Bestand zu pflegen und zu nutzen, aber sie hat zugleich die Aufgabe, die heutige Wissenschaft zu ermöglichen und zu fördern – eine Beschränkung auf ein Buchmuseum wäre eine Zerstörung der Bibliothek.“<sup>53</sup> Franz hatte dagegen die Absicht, neben dem Ausbau als Forschungsbibliothek die Stadtbibliothek als Ausleihbibliothek mit grundlegender wissenschaftlicher Literatur zu erhalten.<sup>54</sup>

---

51 Paul Raabe (1927–2013, in Wolfenbüttel 1968–1992) hatte den Vortrag, in dem er die Entwicklung der Herzog-August-Bibliothek als Vorbild hinstellte, zuerst zur 200-Jahr-Feier der Landesbibliothek Fulda 1978 gehalten. Paul RAABE: Alten Bibliotheken eine Zukunft. Gedanken zur Überwindung des Notstandes in den deutschen Landes- und Stadtbibliotheken. In: Zeitschrift f. Bibliothekswesen und Bibliographie 25 (1978), S. 353–369. – Kurzfassung: Alten Bibliotheken eine Zukunft! In: „Für das Gedächtnis der Menschheit erhalten“. Die Handschriftensammlung, Frühdrucke und Urkunden in Trier. In: Lebendiges Rheinland-Pfalz. Zs. f. Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur 41 (2004), Heft I–II, S. 3–5.

52 Franz war an der UB Tübingen Bibliotheksdirektor als Leiter der Theologischen Abteilung mit Sondersammelgebieten der Deutschen Forschungsgemeinschaft. – Franz IRSIGLER: Gunther Franz zum 65. Geburtstag. In: Kurtrierisches Jb. 47 (2007), S. 21–28. – Trierer Stadtbibliothek unter neuer Leitung, TV vom 3. 2. 1982. – [www.uni-trier.de/index.php?id=21184](http://www.uni-trier.de/index.php?id=21184).

53 Paul Bissels (1930–2007), 1964–1990 an der Stadtbibliothek Trier. – Paul BISSELS: Die heutigen Aufgaben der Trierer Stadtbibliothek. In: Zur Geschichte rheinischer Stadtbibliotheken. Referate zum 175jährigen Jubiläum der Stadtbibliothek Trier 1979 (Kurtrierisches Jb., Sonderheft 1980), S. 167–174; das Zitat S. 172. – Gunther FRANZ: Nachruf auf Dr. Paul Bissels. In: Kurtrierisches Jb. 48 (2008), S. 10–15.

54 Gunther FRANZ: Aus der Arbeit von Stadtbibliothek und Stadtarchiv Trier. In: Kurtrierisches Jb. 24 (1984), S. 253–266. – Ders.: Die Stadtbibliothek Trier. In: ABI-Technik. Zs. f. Automation, Bau und Technik im Archiv-, Bibliotheks- und Informationswesen 5 (1985), S. 107–112.

Als in der Städtischen Bücherei Dr. Maria Biener 1982 nach Stuttgart gehen wollte, überzeugte sie Kulturdezernent Blankenburg, dass die Bücherei mit der wissenschaftlichen Stadtbibliothek vereinigt werden solle. Für Franz war das Angebot überraschend, weil er wegen eines anderen Berufsbildes nach Trier gekommen war. Nach der Einarbeitung sah er aber, dass in der knapp 100 000 Einwohner zählenden Stadt Trier neben der schnell wachsenden Universitätsbibliothek nicht zwei getrennte städtische Bibliotheken im bisherigen Sinne weitergeführt werden konnten. Die Bücherei hatte einen zu geringen Erwerbungssetat, während teure Nachschlagewerke (beispielsweise für Juristen), die in der Stadtbibliothek abonniert waren, auch in der UB angeschafft wurden.

Da der Magazinraum von Stadtbibliothek und Stadtarchiv in dem 1957 errichteten Bau an der Weberbach nach 25 Jahren bald erschöpft sein würde, war dem neuen Direktor zum Wechsel nach Trier ein Anbau für das Stadtarchiv in Aussicht gestellt worden. Die finanzielle Lage der Stadt Trier schien günstiger als in vorhergehenden (und späteren) Zeiten zu sein, so dass jetzt ein großer Anbau für eine Freihandbibliothek der vereinigten Stadtbibliothek, das Stadtarchiv sowie Vortrags- und Seminarräume auf dem Busparkplatz an der Weberbach zugesagt wurde. Am 25. Januar 1983 beschloss der Stadtrat – nachdem Vertreter der drei Fraktionen zustimmende Reden zur Vorlage und zu den Ausführungen von Kulturdezernent Walter Blankenburg gehalten hatten – einstimmig die Organisationseinheit unter der Amtsbezeichnung „Stadtbibliothek – Städtische Bücherei – Stadtarchiv“.

Die Verwaltung wurde beauftragt, die Möglichkeit einer Ausweitung der räumlichen Kapazität der Stadtbibliothek zu untersuchen und möglichst kurzfristig zur grundsätzlichen Beschlussfassung vorzulegen.<sup>55</sup> Seit 1984 wurden deswegen in der MIP, der jeweils fünf Jahre umfassenden mittelfristigen Finanzplanung der Stadt Trier, Planungskosten veranschlagt. Über die zeitliche Durchführung der Baumaßnahme konnten keine Aussagen gemacht werden.<sup>56</sup>

Es ging bei der organisatorischen Verbindung von Stadtbibliothek und Bücherei von Seiten der Stadt ausdrücklich nicht um Einsparungen, sondern das Ziel eines verbesserten Angebots für die Bürger. Dies hielt Franz für eine Gelegenheit, die man im Interesse der Zukunft und der Sicherung des städtischen Bibliothekswesens ergreifen musste, ohne Rücksicht auf die zusätzliche persönliche Belastung.

---

– Ders.: Stadtbibliothek und Städtische Bücherei Trier. Ein Portrait des städtischen Bibliotheksystems. In: die bücherei. Zs. f. kommunale öffentliche Büchereien in Rheinland-Pfalz 29 (1985), S. 210–220.

55 Ratsprotokoll 376/82. StA Tc 6/230. TV vom 27. 1. 1983.

56 MIP 1985–1989, S. 40, Maßnahme 3110.904. Kopie erhalten von der Finanzverwaltung der Stadt, Herrn Elmar Kandels.

Im Jahr 2000 stellte die KGSt consult Kommunalberatung Köln rückblickend fest, die Durchführung der „Chance 1983“ hätte die „kulturpolitische Relevanz für die Stadt Trier im Sinne des kommunalen Kulturauftrages unbezweifelbar gemacht.“ Der Anbau hätte „zusammen mit den Beständen der Städtischen Bücherei eine große, allen Kriterien entsprechende öffentliche Zentralbücherei für Trier ergeben.“<sup>57</sup>

Die traditionellen Spannungen zwischen Stadtbibliothek und Bücherei wurden damals zu wenig berücksichtigt.<sup>58</sup> Elfriede Bretschneider hatte 1981 bedauert, dass 1957 die Gelegenheit, in dem Gebäude an der Weberbach „eine günstigere Gesamtentwicklung des städtischen Bibliothekswesens einzuleiten“, ungenutzt geblieben sei, und Paul Bissels hatte 1979 die gemeinsame Leitung beider Bibliotheken vorgeschlagen.<sup>59</sup> Durch die Nichtrealisierung des geplanten Erweiterungsbaus an der Weberbach kam es nicht zu einer Integration, gegen die es auch teilweise inneren Widerstand gab.

Durch die Vereinigung ergab sich für das Amt 42 folgender Organisationsplan:

- Stadtbibliothek/Bereich Forschungsbibliothek Dr. Gunther Franz,
- Stadtbibliothek/Bereich Wiss. Gebrauchsbibliothek Dr. Paul Bissels,
- Städtische Bücherei Gertrud Schäfer, später Stelter,
- Stadtarchiv Dr. Reiner Nolden.

Die erfolgreiche Arbeit dieses Amtes war nur dank qualifizierter und engagierter Abteilungsleiter möglich. Da sich aber alle drei zurecht für ihren Bereich einsetzten, war es nicht einfach, gleichzeitig die Forschungsbibliothek und die gemeinsame Entwicklung voran zu treiben.

*Der Referent war gebeten worden, zur Auflockerung ein paar Anekdoten zu erzählen. Eine ist zur Charakterisierung der gar nicht so fernen Zeit interessant. 1983 hat der wichtige Fraktionsvorsitzende der CDU die Beschwerde eines gut katholischen Vaters weitergegeben. In einem aus der Bücherei entliehenen Buch sagt ein Junge zu seinen Freunden, ein junger Kaplan habe interessant über den Umweltschutz gepredigt. Wenn es mehr solche Pfarrer gäbe, würde er öfters in die Kirche gehen. In der Antwort wurde geschrieben, dass es sich um die*

---

<sup>57</sup> KGSt = Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement. Bericht im Auftrag des Trierer Kulturdezernats vom März 2000: „Kommunale Kulturpolitik und Kulturarbeit in Trier. Organisationsuntersuchung und Strategisches Handlungskonzept für die Ämter 42 Stadtbibliothek/ Stadtarchiv / Städt. Bücherei, 44 Musikschule.“ StA Tc 42/434. Die Zitate S. 19 f.

<sup>58</sup> Hans FRINGS: Stadtbücherei Trier: Fusionsparolen als Einrede von außen lassen lokale Gegebenheiten außer acht. In: Buch und Bibliothek Jg. 25 (1973), S. 20 f.

<sup>59</sup> BRETSCHNEIDER, Geschichte (wie Anm. 4), S. 254. – BISSELS (wie Anm. 53), S. 171.

*dritte Fortsetzung einer Folge von bei Mädchen beliebten Pferdebüchern handele, die der Literaturdienst der Büchereistelle in Reutlingen empfohlen habe. Es sei doch gut, wenn Jugendliche sich selber eine Meinung bilden würden. Der Kommunalpolitiker erwiderte, dass er dies keineswegs für richtig halte. Es leuchte ihm aber ein, dass die Bibliothekarinnen vor dem Kauf solche Bücher nicht ganz durchlesen könnten, um derart „kirchenkritische“ Stellen zu finden und dann auf die Erwerbung zu verzichten.*

Für die Fahrbücherei hat sich der Amtsleiter eingesetzt, da der Bus bei der Ausleihzahl von etwa 1,5 Millionen Büchern in den 25 Jahren von 1979 bis 2004 an 23 Haltepunkten eine wichtige Aufgabe hatte und keineswegs unrationell war.<sup>60</sup> Nachdem der Bus durch sorgfältige Pflege trotz seines Alters in gutem Zustand zu sein schien, zeigten sich öfter Schäden, die auf längere Sicht den Kauf eines neuen Bücherbusses erforderlich gemacht hätten.<sup>61</sup> Im November 2007 wurde nach heftigen Diskussionen in drei aufeinander folgenden Sitzungen des Dezernatsausschusses für Kultur und in sämtlichen 19 Ortsbeiräten<sup>62</sup> vom Stadtrat der Bücherbus verkauft. Im Zusammenhang damit wurde eine Verlängerung der Öffnungszeiten in der Hauptstelle ermöglicht.

*Der Mercedes-Benz O 307 (O für Omnibus) war ein Standard-Überlandbus, der in bestimmten Kreisen Kultstatus genießt. Der Trierer Bücherbus, dessen Karosserie und Fahrgestell noch in Ordnung waren, wurde mit Beibehaltung der Originalbeschriftung als „Wohnbus“ umgebaut, unterhielt eine Bloggergemeinde und machte nebenbei Werbung für die Stadt Trier. O 307 wurde im Februar 2009 von einem Paar gekauft und machte im September desselben Jahres einen Besuch in seiner Heimatstadt, um ein großes Reserverad, das man in seiner ehemaligen Werkstatt gefunden hatte, abzuholen. Im Dezember 2015 wurde der Bus von einer Theatergruppe erworben, die damit Europa bereist. Dabei ist sicher hilfreich, dass der Kopf der Theatergruppe „ein erfahrener Schrauber“ ist.<sup>63</sup>*

Auf Initiative von Kulturdezernent Walter Blankenburg gab es 1984 ein Novum in der Bücherei, die Artothek. Künstler aus Trier und der Region stellen

---

60 1998 hatte der Bücherbus mit 15,59 % des Buchbestandes 20,88 % des Gesamtumsatzes der Bücherei. KGSt-Gutachten (wie Anm. 57), S. 31.

61 Dezernat für Schulen und Kultur der Stadt Trier: Kulturbericht 04. Trier 2004, S. 43. – Dasselbe 06, S. 55.

62 Trier: Bücherbus-Schicksal noch nicht besiegelt. TV vom 27. 11. 2007.

63 Von der Fahrbücherei zum Wohnbus. [www.o307.de/2009/09/besuch-in-trier](http://www.o307.de/2009/09/besuch-in-trier). [www.o307.de/2015/12/der-bus-ist-weg](http://www.o307.de/2015/12/der-bus-ist-weg). – Ein Großteil der Busse ist verschrottet; einige sind in Osteuropa und Afrika zu finden. Mercedes-Benz O 307. Wikipedia (Aufruf 13.10.2020).

Kunstwerke zur Verfügung, die im Wechsel für die eigene Wohnung ausgeliehen werden können.<sup>64</sup> Die Artothek wurde später in das Kulturzentrum Tufa verlegt.

Für den Erweiterungsbau an der Weberbach, der die Bücherei aufnehmen sollte, wurde die für 1988 vorgesehene Planung verschoben, weil man nicht die finanziellen Möglichkeiten hatte. Die Stadt hielt aber in der mittelfristigen Finanzplanung an dem Projekt fest und setzte einen hohen Betrag, der auf einer Schätzung beruhte, ein.<sup>65</sup>

Als 1991 vom Europäischen Parlament die Gründung einer Europäischen Rechtsakademie (mit einer juristischen Bibliothek) in Trier vorgeschlagen wurde, dachte man auch an den Platz neben der Stadtbibliothek an der Weberbach. Die Akademie erhielt einen Bau in Heiligkreuz, so dass das Projekt der Stadtbibliothek nicht verhindert wurde.

1993 ließ der Kölner Architekt Artur Mandler, Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Trier, im Rahmen einer Studienarbeit (bei der es nicht auf die konkrete Durchführung ankam) 16 Studenten Entwürfe für den Erweiterungsbau von Stadtbibliothek, Stadtarchiv und Bücherei erarbeiten, die in einer Ausstellung mit Dokumentation vorgestellt wurden.<sup>66</sup> Der Bau sollte einen städtebaulichen Akzent setzen, wenn man vom Stadtbad in die Innenstadt geht.

Eine im Jahr 1993 vorgenommene Untersuchung des Palais Walderdorff ergab, dass der schlechte Bauzustand Investitionen in „Millionenhöhe“ erforderte. Dies betraf vor allem die Volkshochschule, die dort seit 1963 residierte, und nicht die Bücherei im Seitenflügel. Nachdem ein Investorenwettbewerb 1994 keinen Erfolg hatte, wurden vom Stadtrat am 16. März 1995 Wege für ein weiteres Verfahren aufgezeigt.<sup>67</sup> Als Grundlage für eine breitere öffentliche Diskussion wurde vom Hochbauamt eine Projektzeitung erstellt und zu einem Bürgergespräch am 31. Mai 1995 eingeladen.<sup>68</sup>

Da kam Gunther Franz die Erkenntnis, dass dies eine Chance für die seit 1983 geplante Freihandbibliothek sei, wenn der Anbau an der Weberbach in Verbindung

---

64 Elisabeth FEILEN: Die Artothek. Ein Novum in der Trierer Kunstszene. In: Kreis Trier-Saarburg. Jb. 1985, S. 288–290.

65 Beispielsweise MIP (wie Anm. 56) 1995–1999 (Stand 18. 8. 1995): 30.100 T. DM (30,1 Millionen DM Planungs- und Baukosten).

66 Veranstaltung in der Stadtbibliothek Weberbach am 7. 6. 1993. StA Tc 42/482.

67 Helmut SCHRÖER: Trierer Weichenstellungen. Ein Beitrag zur jüngeren Stadtgeschichte. Bd. 2. Trier 2011, S. 169–201: Palais Walderdorff – eine Stiftung macht's möglich.

68 Palais Walderdorff – Überlegungen zur künftigen Nutzung. Eine Information Ihres Rathauses zur Umgestaltung des Palais Walderdorff. SCHRÖER, S. 178.

mit der Stadtbibliothek von 1957 aus finanziellen Gründen nicht möglich war. Statt der Verlegung der Bücherei an die Weberbach sollte umgekehrt ein Teil der wissenschaftlichen Stadtbibliothek im Palais Walderdorff weitergeführt werden. Dort sollten die Erwachsenenbücherei (einschließlich der Musikabteilung) als Anlaufstelle für alle Wünsche nach nicht spezialisierter Literatur einschließlich der nach grundlegender wissenschaftlicher Literatur und Informationen in unterschiedlichen Medienformen ausgebaut werden.<sup>69</sup> Die gemeinsame Bezeichnung „Stadtbibliothek“ für die beiden Häuser sollte die Verbindung und gegenseitige Ergänzung unterstreichen. Sie war und ist für größere öffentliche Bibliotheken durchaus üblich.<sup>70</sup>

Für den neuen Plan musste der Kassenflügel in das Projekt einbezogen werden. Die projektbegleitende Arbeitsgruppe, Oberbürgermeister Helmut Schröer und Kulturdezernent Dr. Jürgen Grabbe stimmten zu, und am 27. März 1996 wurde im Stadtrat die Konzeption eines „generationsübergreifenden Treffpunkts für Kommunikation und Information“ vorgestellt.<sup>71</sup>

Im Mittelpunkt stand die Kombination der Stadtbibliothek im Palais Walderdorff mit der Volkshochschule und verschiedenen Beratungsdiensten (Seniorenbüro, Haus der Gesundheit, Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle – SEKIS, Palais e.V.<sup>72</sup>) sowie dem Ausstellungsraum der Gesellschaft für Bildende Kunst. Entscheidend war der Neubau mit der gemeinsamen Eingangshalle („Atrium“) und dem Multifunktionsraum (Vortragsraum).<sup>73</sup>

Der zweite Versuch einer Investorensuche war auch unbefriedigend. So hätte mit dem Vorschlag des Trierer Projektentwicklers WACO die erforderliche Fläche für die Stadtbibliothek nicht geschaffen werden können. Aufgrund der Haushalts-situation der Stadt und der Prioritätenliste für Investitionen (auf der übrigens auch die Sanierung der Stadtbibliothek an der Weberbach stand) gab es keine Chance, das „neue“ Palais Walderdorff im städtischen Eigentum zu realisieren.

Da eröffnete sich eine Lösung, die von Oberbürgermeister Schröer als „Sechser im Lotto“ bezeichnet wurde,<sup>74</sup> aber heftig umstritten war; es wurde eine Bürger-

---

69 Der Leiter der Erwachsenenbücherei und stellv. Leiter der Bücherei, Michael Pütz, hatte die Verbindung zwischen wissenschaftlicher Stadtbibliothek und Bücherei von Anfang an unterstützt.

70 Eine Ausnahme bildet z. B. die Stadtbücherei Münster.

71 Palais Walderdorff. Ein generationsübergreifendes Informations- und Kommunikationszentrum im Herzen der Stadt. Hrsg. vom Rathaus Trier, Red. Gunther FRANZ. Trier 2000.

72 Bereich Jugendkultur und Kommunikation des Palais e. V.

73 Gunther FRANZ, Mechthild HARTMANN, Andreas WOLFRAM: Die Stadtbibliothek Trier im Palais Walderdorff. In: die bücherei. Zs. f. Öffentliche Bibliotheken in Rheinland-Pfalz, Jg. 45 (2001), H. 1, S. 34–38.

74 Pressekonferenz am 30. 4. 1997. TV vom 1./2. Mai 1997. SCHRÖER (wie Anm. 66), S. 182.

initiative „Rettet das Palais Walderdorff“ gegründet. Der Stadtrat beschloss am 17. Oktober 1997, das Projekt Palais Walderdorff durch die gemeinnützige Nikolaus-Koch-Stiftung realisieren zu lassen. Der Beschluss beinhaltete den Verkauf des Palais an die Stiftung zum symbolischen Preis von 1 DM, einen Dauernutzungsvertrag (Mietzahlung) und die Realisierung als „generationsübergreifendes Kommunikations- und Informationszentrum“, das öffentliche und private Nutzer aufnimmt.

Trotzdem mussten leider Räume im bisherigen Büchereiflügel an Radio RPR vermietet werden, um die Belastung für den städtischen Haushalt in den kommenden Jahren zu reduzieren. Die Option für eine spätere Einbeziehung wurde ausdrücklich erklärt. Von der öffentlich genutzten Fläche des Palais Walderdorff entfällt etwa die Hälfte auf die Stadtbibliothek (2420 von 5086 m<sup>2</sup>; die Flächen für die Bibliotheksbenutzer umfassten vorher nur 1500 m<sup>2</sup>). Ärgerlich war, dass der Gewölbekeller, der für die Sachliteratur notwendig und fest eingeplant war, von der Nikolaus-Koch-Stiftung zunächst nicht ausgebaut wurde. Die Stadt hat die zusätzlichen Kosten übernommen, und Experten haben die Trocknung und Frischluftzufuhr erreicht.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren die Bauarbeiten mit Schmutz und Lärm bei laufendem Betrieb eine Belastung. Nach der Eröffnungsfeier am 19. Januar 2000 folgte am 15. Juni 2000 die länger geplante Einweihung des neuen Palais Walderdorff, obwohl die Bibliotheksräume noch nicht ganz fertig waren. Das Hochbauamt der Stadt Trier (Leiter Michael Strobel, Projektleiter Sebastian Schön) hatte die bauliche Konzeption und Planung für den öffentlich genutzten Teil des Palais Walderdorff mit der verglasten, überdachten Eingangshalle, dem „Atrium“, entwickelt. Die durchgehende Transparenz, die lichten Räume der Bibliothek mit der neuen Einrichtung ergaben ein erfreuliches Bild, erforderten aber auch von manchen Benutzern, die die „gemütlichen“ Räume gewohnt waren, eine Umgewöhnung.

Das „neue“ Palais Walderdorff und der neu gestaltete Domfreihof haben die Attraktivität der Trierer Innenstadt gesteigert. „Über zehnmal stand das Thema auf der Tagesordnung des Stadtrates. Es hat sich gelohnt, für unser Konzept zu streiten.“ (Schröer).<sup>75</sup>

*Unbewusst war im Atrium vor dem Eingang zur Bibliothek eine geistliche „Buchsicherungsanlage“ aufgestellt worden: eine originale Moses-Statue des Rokokobildhauers Ferdinand Tietz, der den Figurenschmuck für das Kurfürstli-*

---

75    SCHRÖER (wie Anm. 67), S. 200.

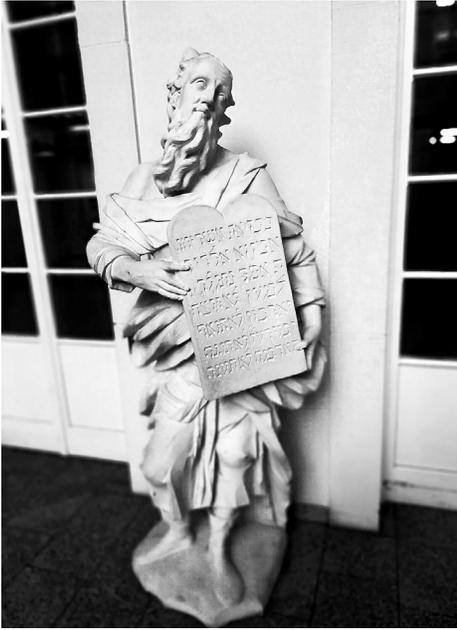


Abb. 7: Moses mit Gesetzestafeln. Statue von Ferdinand Tietz am Eingang zur Stadtbücherei. Foto: Andrea May.

che Palais und den Palastgarten geschaffen hatte.<sup>76</sup> Auf den Gesetzestafeln steht auf Hebräisch das 7. Gebot „Du sollst nicht stehlen“. Vergleichbar findet sich in der „Trierer Apokalypse“, der berühmten Handschrift der Stadtbibliothek Trier aus dem 9. Jahrhundert, die Warnung „Wenn jemand dieses Buch wegnimmt, sei er verdammt“ (*anathema sit*).<sup>77</sup> Zusätzlich wurde für die Stadtbibliothek im PW aber eine moderne elektronische Buchsicherungsanlage beschafft, die wegen der notwendigen Codierung der Bücher ziemlich viel Arbeit machte.

Zu dem Bibliothekskonzept gehörte, dass die Stadtbibliothek Weberbach Personalstellen und einen Teil der städtischen Erwerbungsmitel abgab. Bis 2014 konnte zusätzlich ein Teil des Landeszuschusses für die Erwerbung wissenschaftlicher Literatur transferiert werden. Die Konzeption, dass die Bibliothek in zwei Abteilungen weitergeführt werden sollte, wurde bei einem Kolloquium mit auswärtigen Fachvertretern unter Beteiligung des zuständigen Ministerialrats vorgestellt und zustimmend diskutiert.<sup>78</sup> Die Absicht, bis zu 10 000 Bände vorwiegend mit Informationsliteratur von der Weberbach ins Palais Walderdorff zu transferieren, konnte nicht realisiert werden, weil das Raumprogramm gegenüber der ursprünglichen Planung reduziert worden war (Radio RPR) und der personelle Aufwand zu hoch gewesen wäre. In den Folgejahren hat die technische Entwicklung gezeigt, dass die klassischen und teuren Nachschlagewerke für ein „Infor-

76 Auch Dietz, seit 1754 Hofbildhauer in Trier. Der ursprüngliche Standort der Figur ist nicht bekannt, zumal Moses nicht zu einer Serie gehört. Er ist nicht behandelt bei Hildegard UTZ: Ferdinand Tietz und seine Bildhauerschule. Die Entwürfe des Bildhauers und die Kurtrierer Projekte. Trier 1976 (Museumsdidaktische Führungstexte 1) und Bernd Wolfgang LINDEMANN: Ferdinand Tietz 1708–1777. Studien zu Werk, Stil und Ikonographie. Weissenhorn 1989.

77 Si quis eum abstulerit, anathema sit. Amen. Michael EMBACH: Hundert Highlights. Kostbare Handschriften und Drucke der Stadtbibliothek Trier. Regensburg 2013, Nr. 2.

78 Die KGSt. urteilte, dass die vorgesehene Lösung „Zukunftsperspektiven für eine positive Bibliotheksentwicklung eröffnet.“ KGSt-Gutachten (wie Anm. 57), S. 20.

mations- und Kommunikationszentrum“ nicht mehr die Bedeutung wie früher haben. Der Start in den neuen Räumen wurde durch eine Sonderzuwendung der Nikolaus-Koch-Stiftung für Bucherwerb erleichtert.

### **Die Stadtbibliothek im Palais Walderdorff als Teil des Bildungs- und Medienzentrums 2007–2020**

Im Jahr 2006 wurde vom Leiter der Volkshochschule, Rudolf Hahn, der Vorschlag gemacht, die Stadtbibliothek im PW mit dem aus VHS und Musikschule bestehenden Bildungszentrum zu einem „Bildungs- und Medienzentrum“ zu vereinigen. Er fand Zustimmung bei Kulturdezernent Ulrich Holkenbrink. In der Rathauszeitung Trier („Stimme der Fraktionen“) hat Prof. Dr. Hermann Kleber (UBM)<sup>79</sup> die Änderung befürwortet, während Waltraut Jammers (SPD) keine Notwendigkeit für eine erneute Trennung der beiden Bibliotheken sah, da die Zusammenarbeit mit der VHS sowieso vorgesehen war. In der „Vision Palais Walderdorff 2000“ war geschrieben: „Kooperation mit kurzen Wegen – unter einem Dach, in zentraler Lage... Durch das bauliche Konzept ... sind die äußeren Voraussetzungen gegeben. Jetzt kommt es darauf an, die Vision zu realisieren. Die einzelnen Institutionen müssen neben der laufenden täglichen Arbeit die Kraft für gemeinsame Veranstaltungen, Ausstellungen und Projekte finden.“<sup>80</sup> Wenn in den Jahren nach der Neueinrichtung der Bibliothek im Palais Walderdorff die Zusammenarbeit mit der VHS nicht so intensiv wie geplant war, lag das nicht an der Amtsleitung.

Die Verabschiedung von Gunther Franz in den Ruhestand nach 25 Jahren Einsatz für das Trierer Bibliothekssystem fand im Mai 2007 bewusst im Vortragsraum des Palais Walderdorff statt. Die folgende Änderung der Amtsleitung war für Stadtbibliothek und Stadtarchiv an der Weberbach kein Nachteil. So konnte sich Prof. Dr. Michael Embach auf die Fertigstellung der Generalsanierung des Gebäudes mit der Neugestaltung der Schatzkammer und die Forschungsbibliothek konzentrieren.

Die Stadtbibliothek Palais Walderdorff schrieb 2019 zum Jubiläum:<sup>81</sup> „Gesellschaftliche Entwicklungen wirken sich auf die Arbeit der Stadtbibliothek aus.

---

<sup>79</sup> Unabhängige Bürgerbewegung Maximini.

<sup>80</sup> Helmut SCHRÖER, Jürgen GRABBE: Ein generationsübergreifendes Informations- und Kommunikationszentrum im Herzen der Stadt. In: Palais Walderdorff (wie Anm. 71), S. 2–7., bes. S. 5–7.

<sup>81</sup> Faltblatt (wie Anm. 3).

Leseförderung, Alphabetisierung, sprachliche Integration und Medienkompetenz sind nur einige der Themen, die inzwischen einen festen Platz im Bibliotheksalltag gefunden haben. Die Räumlichkeiten der Stadtbibliothek laden zum Treffen, miteinander Lernen, aber auch zum Informationsgewinn und Wissensaustausch ein... Auf fünf Etagen wird ein breites Spektrum an Medien angeboten. In der Erwachsenen-, Kinder-, Jugend- und Musik-Abteilung sowie im Lerntreff können fast 100.000 Medien zum Lesen, Hören und Sehen oder interaktivem Spielen (PC, Wii, XBVOX, PS) entliehen werden... Im Lerntreff mit den Schwerpunkten Grundbildung und Deutsch als Fremdsprache kann man alleine, zu zweit oder als Gruppe ein passendes Lernumfeld finden. Es besteht die Möglichkeit, vor Ort die Notebooks der Bibliothek mit Lernsoftware zu nutzen.<sup>82</sup>

Im Palais Walderdorff bildet es einen Einschnitt, dass Gertrud Stelter am 31. Januar 2020 in den Ruhestand trat. Ähnlich wie Elfriede Bretschneider hat sie ihr gesamtes Berufsleben in Trier verbracht, davon während fast vier Jahrzehnten ab 1982 als Abteilungsleiterin der Bücherei / Stadtbibliothek PW. Zusammen mit den Bibliothekarinnen, Bibliothekaren und anderen Mitarbeitern hat sie für einen aktuellen Bestand und Steigerung der Zahlen der großen und kleinen Benutzer und der Ausleihen gearbeitet.

Nachfolgerin wurde am 1. Februar 2020 Andrea May, Bildungs- und Medienwissenschaftlerin und keine Bibliothekarin. Seit 2016 war sie für das Kommunale Bildungsmanagement im Bildungs- und Medienzentrum verantwortlich. Zusammen mit dessen Leiter Rudolf Fries sollen Neuerungen durchgeführt werden, die die seit 2000 bzw. 2007 geplante Zusammenarbeit mit der Volkshochschule weiter mit Leben füllen und das Profil der Bücherei als „umfassendste außerschulische Bildungseinrichtung in Trier“ schärfen sollen.<sup>83</sup>

Der Vollzug der Trennung beider städtischer Bibliotheken kommt nicht nur durch die Zuordnung zu zwei verschiedenen Dezernaten (Kulturdezernat und Dezernat für Bildung) zum Ausdruck. Aufgrund einer Organisationsverfügung von Oberbürgermeister Wilhelm Leibe am 28. Mai 2020 wurden die Stadtbibliotheken umbenannt, um Verwechslungen zu vermeiden. Der Name der Bibliothek im Palais Walderdorff ist jetzt „Stadtbücherei Trier“, der Name der Institution an der Weberbach „Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Trier / Stadtarchiv“. Bei der seit 1804 bestehenden Tradition der Stadtbibliothek Trier, die unter Fachleuten

---

82 Wer als Nutzer der Bibliothek registriert ist, hat zusätzlich zur Ausleihe vor Ort auch kostenlosen Zugriff auf die eMedien des Verbundes Onleihe Rheinland-Pfalz ([www.onleihe-rlp.de](http://www.onleihe-rlp.de)).

83 Florian JÜNGLING: Bildung und Freizeit unter einem Dach. Die Stadtbücherei Trier startet mit etlichen Neuerungen durch. TV vom 5./6. September 2020.



*Abb. 8: Die kleine Lok Emma in der Jugendbücherei ist in der Coronazeit krank. Die hölzerne Lokomotive bildete bereits in der alten Bücherei eine Attraktion. Foto: Andrea May.*

international bekannt ist, hätte man die Bezeichnung „Wissenschaftliche Stadtbibliothek Trier“ wählen können.<sup>84</sup>

Eine Änderung der Erwerbungspolitik beider Bibliotheken ist durch die Umbenennung anscheinend nicht beabsichtigt. Die Anschaffung grundlegender wissenschaftlicher Medien, die durchaus zum Bildungsauftrag einer Volkshochschule passen, wurde durch die Umstrukturierung im Jahr 2000 von der Weberbach an das Palais Walderdorff übertragen. An der Weberbach wurde der Erwerb von Literatur, die zur Benutzung der Altbestände notwendig ist, und regionale Literatur in Verbindung mit dem Pflichtexemplarrecht<sup>85</sup> weitergeführt. Ein Grundbestand an aktueller „wissenschaftlicher Literatur aller Fachgebiete“ kann aufgrund der beschränkten Mittel nur sehr selektiv erworben werden.<sup>86</sup> Für die spezialisierte und

<sup>84</sup> 2015 führte eine wichtige Veröffentlichung bereits diesen Namen im Titel: Reiner NOLDEN: Die Inkunabeln der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Trier. 2 Bände. Wiesbaden 2015 (Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier, Neue Serie 3). – Die Mainzer Bibliothek mit einer ähnlichen Geschichte nennt sich „Wissenschaftliche Stadtbibliothek der Stadt Mainz“.

<sup>85</sup> Die Stadtbibliothek Trier sammelt und verzeichnet auf gesetzlicher Grundlage des Landes Rheinland-Pfalz alle Veröffentlichungen aus dem Gebiet des ehemaligen Regierungsbezirks Trier.

<sup>86</sup> [www.stadtbibliothek-weberbach.de/wissenschaftliche-bibliothek.de](http://www.stadtbibliothek-weberbach.de/wissenschaftliche-bibliothek.de) (Aufruf 19.9.2020).

weiterführende wissenschaftliche Literatur müssen die Trierer Bürger und Schüler deswegen die Universitätsbibliothek aufsuchen.

\*

80 Jahre von der „Volksbücherei“ über „Städtische Bücherei“ und „Stadtbibliothek im Palais Walderdorff“ zur „Stadtbücherei“. Der Bericht über die bauliche Unterbringung und die Umstrukturierung des städtischen Bibliothekswesens zeigt auch die Schwierigkeiten auf und dass nicht alle Pläne realisiert werden konnten. Das Ergebnis ist aber gar nicht schlecht: Beide Bibliotheken sind neben der voll ausgebauten Universitätsbibliothek mit spezifischen Aufgaben in ihrem Bestand gesichert und von der Bürgerschaft geschätzt. Sie haben das generalsanierte Gebäude an der Weberbach<sup>87</sup> und das umgebaute und erweiterte Palais Walderdorff zur Verfügung.

Wir können der Stadtbücherei Trier für die nächsten zwanzig Jahre bis zum 100. Geburtstag alles Gute wünschen, damit sie im Mittelpunkt des „generationsübergreifenden Informations- und Kommunikationszentrums“ bzw. des „Bildungs- und Medienzentrums“ weiter erfolgreiche Arbeit leistet. Wie eh und je gilt, dass die Stadt hier mit ihren Personal- und Erwerbungsmitteln für Bücher und neuerdings elektronische Medien besonders viele Bürgerinnen, Bürger, Schüler und Kinder aus der Stadt und deren Umkreis erreicht.

---

87 Gunther FRANZ: 200 Jahre Stadtbibliothek Trier. Beginn der Generalsanierung und Neustrukturierung. In: Kreis Trier-Saarburg, Jb. 1999, S. 97–100. – Michael STROBEL: Neue Konzepte in denkmalgeschützten Bauten. Die Sanierung der Stadtbibliothek Trier. In: Kurtrierisches Jb. 44 (2004), S. 201–212.